

Tennis-Teams ausgeschieden

ALLGEMEINES. Die Liechtensteiner Tennisspieler mussten gestern am EYOF in Tiflis unten durch. Gegen England und Polen hatten sie nicht den Hauch einer Chance. Jana Dona und Sylvie Zünd verabschiedeten sich im Doppel gegen Polen 0:6, 0:6. Nicht viel besser erging es Serafin Zünd und Eric Peppard. Sie kassierten gegen England eine 1:6, 0:6-Niederlage. Heute steht Patrick Vetsch im Schwimmen über 100 Meter Freistil im Einsatz. Judoka Raphael Schwendinger bereitet sich derweil weiter für seinen Einsatz am Samstag vor. (pd)

Von Deichmann/Teichmann im Viertelfinale

TENNIS. Ihre Namen sind ähnlich und doch nicht identisch: Kathinka von Deichmann und die Schweizerin Jil Teichmann harmonisieren aber auf alle Fälle gut miteinander. Gestern standen sie beim 15 000-Dollar-Turnier von Horb (De) im Doppel im Einsatz. Sie trafen dabei auf das russisch-japanische Duo Anastasia Pribylova/Yuuki Tanaka. Relativ klar 6:3, 6:3 konnten von Deichmann/Teichmann gewinnen und sich fürs Viertelfinale qualifizieren. Dort treffen sie auf das argentinische Doppel Catalina Pella/Guadalupe Perez Rojas. Im Einzel ist Kathinka von Deichmann am Dienstag in der ersten Runde ausgeschieden. (red.)

Fussballteam ist ungeschlagen

Weiterhin schlägt sich die Liechtensteiner Special-Olympics-Delegation an den Welt-Sommerspielen in Los Angeles sehr tapfer. Die Fussballer mussten noch kein einziges Mal als Verlierer vom Platz. Das FL-Team ist top motiviert.

SPECIAL OLYMPICS. Das erste Turnier-Spiel gegen Luxemburg, das am Dienstag gespielt wurde, beendete das Liechtensteiner Team souverän mit einem 3:0-Sieg. Auch gegen Tschechien, einem starken Gegner, konnten sie sich anfangs behaupten, mussten sich jedoch schliesslich mit einem Remis von 3:3 zufrieden geben. Gestern war ein sogenannter «Day off», ein freier Tag, um neue Kräfte zu sammeln. Heute treffen die Liechtensteiner Kicker auf das Team der USA, welches sie bereits im Divisioning kennengelernt haben. Dort trennten sich die beiden Teams mit 0:0 unentschieden. Die letzte Turnierbegegnung des FL-Teams wird dann mit Peru sein. Bis anhin ist man ungeschlagen, das motiviert natürlich.

Lohmann knapp neben Podest

Das Schwimmteam bestritt am Dienstag das Finale über 100 Meter Freistil auf der schönen Aussenanlage der Universität South California, wo sich viele Zuschauer eingefunden hatten und eine tolle Atmosphäre verbreiteten. Auch Marie Lohmann war von der Kulisse und der Stimmung beeindruckt. Die Nervosität war sehr gross, als sie ins Wasser musste. Dennoch zog sie ihren Stil schön und kraftvoll durch und belegte mit einer Zeit von 2.1715 Minuten den vierten Rang und blieb so nur eine Se-



Sie vertreten Liechtenstein bisher bravurös: Das Special-Olympics-Team ist noch ungeschlagen.

kunde hinter einem Medaillenplatz. Die zweite Dame im Team, Nadja Hagmann, hatte allerdings Pech: Der Schiedsrichter wartete extrem lange, bis er den Start freigab. Dies führte durch die grosse Anspannung von Nadja Hag-

mann zu einem Fehlstart und zur Disqualifikation. Schade, denn die Schwimmerin hatte alles Gelernte perfekt umgesetzt und einen starken Lauf gezeigt. Dies bestätigte auch Headcoach Brigitte Eberle: «Als wir nach dem

Divisioning gesehen hatten, dass beide, Marie und Nadja, in sehr starke Gruppen starten würden, versuchten wir, ihnen noch letzte technische Tipps zu geben. Auch wenn es schliesslich nicht ganz gereicht hat – beide setzten unse-

re Anweisungen genial um. Wir sind sehr stolz auf sie.» Nach einer kurzen Enttäuschung sind die Schwimmerinnen des Liechtensteiner Teams bereits wieder voll motiviert und werden einmal mehr ihr Bestes geben. (pd)

«Meine Qualität soll St. Gallen helfen»

Seit Dienstag trainiert **Steven Lang** bei seinem neuen Club, dem FC St. Gallen. Der 27jährige Westschweizer will in den nächsten zwei Jahren mit den Ostschweizern endlich zu der Konstanz finden, die ihm in den bisherigen Karrierestationen weitestgehend gefehlt hat.

CHRISTIAN BRÄGGER

Herr Lang, Sie haben von Vaduz zum FC St. Gallen gewechselt. Normalerweise ist der Weg umgekehrt. Spieler, die St. Gallen nicht mehr will, gehen zu den Liechtensteinern. Was hat Sie hierher zum Traditionsclub gelockt?

Steven Lang: Stimmt. Es gibt ein paar Kollegen, die den umgekehrten Weg gemacht haben. Ich bin nun jedoch froh, hier zu sein. Ich hatte vom Interesse von St. Gallen erfahren. Sofort war mir klar, dass ich hierher kommen muss.

Wurde der Transfer über einen Berater abgewickelt? Oder waren Sie direkt involviert?

Lang: Mein Berater rief mich an und fragte mich, ob St. Gallen für mich überhaupt in Frage komme. Auch Trainer Jeff Saibene bemühte sich im persönlichen Gespräch um mich. Ich habe zu Beginn der Saison 2009/10 damals mit Aarau unter ihm gespielt.

Sie liefern für Servette, Xamax, Aarau, Rekordmeister Grasshoppers und Vaduz auf. Was fehlt Ihnen für den ganz grossen Schritt?

Lang: Mir fehlt die Konstanz. Diese suche ich seit Jahren. Es wird zwar langsam besser. Wenn man meine Karriere ansieht, erkennt man, dass es bei mir immer wieder Schwankungen gab. Aber ich arbeite daran, und ich hoffe, dass es gut kommt.

Was können Sie dagegen unternehmen? Oder fehlte die Motivation?

Lang: Die Motivation fehlte nie. Ich bin ein Offensivspieler. Solche Spieler werden, wenn es ihnen läuft, hochgejubelt. Ebenso rasch fallen sie, wenn es ihnen nicht läuft. Ich muss leistungsmässig eine gute Mitte finden.



Steven Lang sagt, dass es in seiner Karriere immer wieder Schwankungen gab. Das soll sich mit dem FC St. Gallen ändern.

Es gibt diesen genialen Steven Lang, der Freistosstore erzielt und auffällt. Aber es gibt eben auch den anderen Steven Lang, der nicht gut ist. Welchen bekommt denn nun St. Gallen zu Gesicht?

Lang: Es kommt manchmal auch darauf an, wie das Spiel läuft. Ich will aber keine Entschuldigung suchen. Mein Ziel ist es, hier

ständig effizient zu sein und der Mannschaft zu helfen.

Wo wollen Sie mit dem neuen Arbeitgeber in den zwei Jahren hin?

Lang: Die Konkurrenz im Team ist gross. Ich möchte mich hier so rasch wie möglich etablieren und hoffe, mit meiner Qualität der Mannschaft zu helfen.

Schon im ersten Training ist Ihnen schwindlig geworden. Was ist passiert? Sind Sie nicht fit?

Lang: Die letzte Zeit mit dem bevorstehenden Transfer war ein bisschen gar viel Stress. Klappt es, klappt es nicht? Dann erfolgte vorgestern das erste Training, das ich dann vorsichtshalber abgebrochen habe. Aber ich bin fit.

Mit Vaduz habe ich ja die ganze Vorbereitung absolviert.

Wie hat Vaduz-Trainer Giorgio Contini auf den Weggang reagiert?
Lang: Er war nicht erfreut, er hat für die Saison mit mir gerechnet. Ich habe eine wichtige Rolle bei Vaduz eingenommen. Er legte mir aber keine Steine in den Weg.

USV verliert in Rapperswil

FUSSBALL, 1. LIGA. Erstligist USV Eschen/Mauren verlor sein zweitletztes Vorbereitungsspiel in Rapperswil (Promotion League) mit 2:0 (1:0)-Toren. Der Gastgeber ging kurz vor der Pause in Front (42.) und erhöhte aus abseitsverdächtiger Position zum 2:0-Endstand (73.). Insgesamt erarbeitete sich der Gastgeber ein Chancenplus. Trotzdem besass er im Endeffekt aber auch das nötige Glück, denn Marco Colocci traf zweimal für die Unterländer nur den Pfosten (12./83.).

Einige Absenzen beim USV

Bei den Unterländern fehlten verletzungs- oder ferienhalber Malin, Trajkovic, Pirker, Istrefi, Sele, Bärtsch, Piperno, Thöni, Hamzic und Hujdur. (eh/pd)

Barnetta geht zu Philadelphia

FUSSBALL. Tranquillo Barnetta wechselt in die Major League Soccer. Das meldet «Sports Illustrated» auf seiner Website. Gemäss dem US-Sportmagazin dürfte Barnetta bei Philadelphia Union einen Einjahresvertrag unterschreiben. Der 30jährige St. Galler hat vergangene Woche mit dem Team aus Pennsylvania trainiert und sich ein Bild vom Club gemacht. Eine offizielle Bestätigung der Verpflichtung gibt es aus Philadelphia noch nicht. Trainer Jim Curtin sagte an einer Pressekonferenz, dass «Tranquillo eine sehr gute Zeit hier hatte. Er geht nun zurück in die Schweiz, um eine Entscheidung zu treffen». Lange Zeit machten sich die Anhänger des FC St. Gallen Hoffnung auf eine Rückkehr des «verlorenen Sohns» zu seinem Stammverein. Doch Barnetta will vorher noch ein letztes Ausland-Abenteuer erleben. (rr)